Bezugspreis:
Monatlich in Neuenbürg RM. 1.40 Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonstigen inländischen Verkehr RM. 1.- mit Postbestellgebühr. Preise freibleibend. Preis einer Nummer 10 Rpf. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten, sowie Agenturen und Austrägerinnen jederzeit entgegen.
Fernsprecher Nr. 404
Girokonto Nr. 24 bei der Oberamts-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler

ANZEIGER FÜR DAS ENZTAL UND UMGEBUNG

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg

Anzeigenpreis:
Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 Rpf., Reklamezeile 60 Rpf. Kollektivanzeigen 100 Proz. Zuschlag. Offerte und Auskunfterteilung 20 Rpf. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn die Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tariferhöhungen treten sofort alle früheren Vereinbarungen außer Kraft. Gerichtsstand für beide Teile ist Neuenbürg. Für telef. Aufträge wird keine Gewähr übernommen.
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber Fr. Biesinger). Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Biesinger in Neuenbürg.

Nr. 135 | **Mittwoch den 14. Juni 1933** | **91. Jahrgang**

Deutschland und die Wirtschaftskonferenz

Außenminister von Neurath legt den deutschen Standpunkt klar

In der Nachmittagssitzung der Weltwirtschaftskonferenz hielt der deutsche Reichsaußenminister Freiherr von Neurath folgende, mit größter Aufmerksamkeit von den Delegationen angehörte Rede.

Herr Präsident, meine Herren! Wir stehen unter dem Eindruck der bedeutungsvollen Worte, die Seine Majestät der König gestern an uns zu richten geruhte. Die deutsche Delegation entbietet Seiner Majestät ihren ehrerbietigsten Dank dafür und die Versicherung, daß die deutsche Delegation im Geiste seiner Worte an die Konferenzarbeiten herantreten wird.

Ich möchte diese erste Gelegenheit auch dazu benutzen, um der Königlich Großbritannischen Regierung meiner Regierung Dank auszusprechen für die Initiative, die sie bei der Einberufung und der Vorbereitung dieser Konferenz ergriffen hat, und für die herzliche Begrüßung, die der englische Ministerpräsident Macdonald, unser hochverehrter Präsident, uns gestern gewidmet hat. Möge die Konferenz sich dieser großen Initiative durch einen erfolgreichen Verlauf wert erweisen.

Herr Präsident, ich folge Ihrem Beispiel und nehme wie Sie in der Generaldebatte Abstand davon, die Gründe zu untersuchen, die zu der heutigen Zerrüttung der Weltwirtschaft geführt haben. In den Jahren, seitdem die Krise die Welt belastet, ist dafür außerordentlich viel geschrieben und gesprochen worden. Diese Gründe liegen ja nicht lediglich auf wirtschaftlichem Gebiet und es wird dadurch nicht leichter, daß einer den anderen zu einer veränderten Auffassung zu bekehren versucht, wir müssen die Aufgaben der Konferenz vielmehr mit Ihnen, Herr Präsident, darin erblicken, praktische Arbeit für die Zukunft zu leisten.

Als Vertreter der deutschen Regierung sehe ich deshalb auch ganz davon ab, über die besondere Notlage Deutschlands Ausführungen zu machen. Ich werde mich vielmehr nur auf einige allgemeine Bemerkungen über die deutsche Haltung zu den die Konferenz beschäftigenden Problemen beschränken. Wir erblicken in der Zusammenkunft der Regierungen aller Staaten der Erde gerade den Vorteil, bei vorbehaltsloser Darlegung der großen Schwierigkeiten für sie Verständnis zu wecken. So wird man auf der Grundlage der wieder in Ordnung gebrachten Nationalwirtschaft die Bausteine für die Verbindung mit den übrigen Völkern der Welt schaffen. Wir müssen uns ebenfalls auf den Standpunkt stellen, daß nur die richtige Einsicht in die Lage des um Wiedergesundung im eigenen Hause ringenden deutschen Volkes die zutreffende Einstellung für die Wahl der Mittel geben kann, die erforderlich sind, um die Notlage bei uns zu meistern. Es wird in unseren Beratungen noch genügend Raum gegeben sein, im Einzelnen die Materie ausführlich zu behandeln. Für die Generaldebatte möchte ich den allgemein anerkannten und auch in dem Bericht der Experten aufgenommenen volkswirtschaftlichen Grundsatz erneut betonen, daß internationale Schulden letzten Endes nur durch Waren und Dienstleistungen abgetragen werden können. Dieser Grundsatz wird für uns bei der heutigen Lage der deutschen Wirtschaft den Ausgangspunkt bilden müssen.

Es ist klar — ich folge auch hier der Auffassung des Herrn Präsidenten — daß zwischen den die Konferenz beschäftigenden finanziellen und wirtschaftlichen Problemen eine innere Verbindung besteht. Immerhin liegt mir daran, schon heute mit aller Deutlichkeit auf folgendes zu verweisen:

Nach unserer Auffassung werden die wirtschaftlichen und insbesondere die handelspolitischen Probleme erst dann der Lösung zugeführt werden können, wenn man sich zuerst über die fundamentalen Grundsätze der Kredit- und Finanzfragen befriedigend verständigt hat. Die Welt hat bisher angenommen, daß bei allen diesen Problemen die Interessen der hier vertretenen Staaten nicht gleich liegen. In der Tat scheinen, wenn wir jedes der Probleme für sich ansehen, die Interessen gegensätzlich zu sein. Die Staaten mit landwirtschaftlichem Export haben scheinbar andere Interessen, wie die Länder, die landwirtschaftlich nicht selbst genügend oder wenigstens nur einen Teil ihres Bedarfes im eigenen Lande produzieren. Die Gläubigerländer haben scheinbar andere Interessen wie die Schuldner, und die Länder mit Goldwährung andere als die Länder, die den Goldstandard verlassen haben, oder ihre Währung durch Devisenregelung schützen müssen. Aber diese Konferenz in ihrem überwältigenden Willen zur Erkenntnis der gemeinsamen Interessen ist der schlagende Beweis dafür, daß es sich bei allen diesen Gegensätzen nur um scheinbare Gegensätze handelt. Die Industrie kann nicht leben, wenn die Landwirtschaft nicht lebt und umgekehrt. Der Gläubiger kann nicht leben, wenn der Schuldner nicht lebt. Die Goldwährung hat keinen Sinn, wenn die Freizügigkeit des Goldes nicht gewährleistet ist. Nachdem diese Konferenz der lebendige Ausdruck dieser Einsicht ist, werden wir auch den Mut aufbringen müssen, die sich daraus ergebenden Lösungen durchzuführen. Freilich werden die Völker und Regierungen sich dazu nur durchringen, wenn das Vertrauen und ein friedliches und verständnisvolles Zusammenleben der Völker wieder hergestellt wird, wenn die großen politischen Aufgaben geregelt werden, die immer noch der Lösung harren. Der Herr Präsident hat gestern auf diese politischen Aufgaben hingewiesen. Daß das andere große politische Problem, um dessen Lösung wir seit Jahren ringen, vor dieser Konferenz nicht mehr gelöst werden konnte, war eine harte Enttäuschung.

Die deutsche Regierung kann von sich sagen, daß sie ihr Teil dazu beigetragen hat, das Vertrauen wieder herzustellen. Selten wohl ist eine Regierungserklärung in der Welt mit mehr Spannung erwartet worden, wie die kürzliche Erklärung des Reichskanzlers Hitler vor dem deutschen Reichstag. Selten wohl ist eine Regierungserklärung mehr geeignet als diese, Beruhigung zu schaffen und der Wiederkehr des Vertrauens die Wege zu ebnen. Der Wert dieser Regierungserklärung kann nicht dadurch geschmälert werden, daß gesagt wird, das sind Worte, wir wollen die Handlungen abwarten. Die deutsche Regierung hat gehandelt. Sie hat ihren vollen Teil dazu beigetragen, um die große von staatsmännischer Weisheit eingegebene Initiative des italienischen Regierungschefs zu verwirklichen und den Pakt von Rom zu schaffen. Sie hat der Völkerbundskonferenz in Genf einen neuen Antrieb gegeben, indem sie den Plan des Herrn Macdonald als Grundlage bei der zukünftigen Konvention angenommen hat. Sie hat das getan, obwohl die Erfüllung der Versprechungen, auf die Deutschland einen Anspruch hat, noch nicht sichtbar ist. Vergessen wir nicht, daß ohne eine Lösung der größten schwebenden politischen Fragen die Beratungen dieser Konferenz zu keinem befriedigenden Ergebnis führen können.

Der Arbeitsplan der Weltwirtschaftskonferenz

WB. **London**, 13. Juni. Nach einem am Abend ausgegebenen Communiqué hielt das Büro der Weltwirtschaftskonferenz heute nachmittag unter dem Vorsitz Macdonalds eine Sitzung ab, in der Macdonald mitteilte, er werde, wenn das Büro zustimme, morgen eine Erklärung über den Zollwaffenstillstand abgeben.

Ueber den Fortgang der Arbeiten teilte Macdonald mit, es werde vielleicht möglich sein, die allgemeine Aussprache am Donnerstag mittag zu beenden; demzufolge wäre es wünschenswert, morgen abend oder spätestens Donnerstag mittag zwei Ausschüsse zu bilden, von denen sich der eine mit den Wirtschaftsfragen, der andere mit den Finanz- und Währungsfragen zu beschäftigen haben würde. Das Büro willigte ein, daß Macdonald der Konferenz morgen seine Ansichten mitteile. Schließlich erklärte Macdonald, es wäre vielleicht wünschenswert, der Konferenz den Vorschlag zu machen, daß sie einen Vizepräsidenten ernenne, am besten eine Persönlichkeit von hoher internationaler Stellung, die auf dem Gebiet internationaler Erörterungen Erfahrung besitze.

Feststellung zum Verlauf des Gesellentages

WB. **Berlin**, 13. Juni. Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt:

Anläßlich des katholischen Gesellentages in München hat sich herausgestellt, daß zur Zeit die Abhaltung derartiger Veranstaltungen nicht als zweckmäßig angesehen werden kann. Daß die katholischen Gesellen auf den Kundgebungen dieser Tagung das Bekenntnis zum neuen Staat und Reich zum Ausdruck gebracht haben, sei dabei gern anerkannt. Wenn trotzdem der Verlauf der Tagung die Bedenken gerechtfertigt hat, die gegen eine Genehmigung bestanden, so hat sich damit gezeigt, daß die Zeit für solche Veranstaltungen noch nicht reif ist.

*

Amtlich wird mitgeteilt: Vizekanzler von Papen berichtete dem Herrn Reichskanzler über den Verlauf der Münchener Tagung der katholischen Gesellenvereine und die Vorgänge, die zu seiner vorzeitigen Schließung geführt haben. Herr v. Papen betonte, daß die Pressemeldungen falsch seien, denen zufolge er von der Leitung der katholischen Gesellenvereine irregeführt worden sein sollte. Der Reichskanzler nahm dankend davon Kenntnis, daß die Tagung der katholischen Gesellen ein Bekenntnis der Treue zur Regierung und zum neuen Reich abgelegt habe. Er sprach die Ansicht aus, daß die Vorkommnisse im Anschluß an die Tagung bedauerlich seien, und daß von allen Seiten dahin gewirkt werden müsse, die Atmosphäre der gegenseitigen Spannungen zu überwinden, da sonst eine Abhaltung solcher Tagungen unmöglich gemacht werde.

Versammlungsverbot in Bayern

München, 13. Juni. Im Auftrag des Herrn Staatsministers des Innern hat die bayerische politische Polizei zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe, Ordnung und Sicherheit folgende Anordnung erlassen: Bis auf weiteres sind öffentliche und geschlossene Versammlungen, sowie Versammlungen und Aufzüge unter freiem Himmel jeglicher Art verboten. Ausnahmen von diesem Verbot können nur im Benehmen mit der bayerischen politischen Polizei gewährt werden.

Wie amtlich hierzu erklärt wird, fällt die Fronleichnams-Prozession nicht unter die Verordnung.

Außenpolitische Erklärung Edens

WB. **London**, 13. Juni. Im Lauf der außenpolitischen Debatte wandte sich Unterstaatssekretär Eden gegen die in der Diskussion laut gewordene Ansicht, daß der Viermächtepakt bedeutungslos sei. Der Unterstaatssekretär erklärte, die Vereinbarung sei der aufgewendeten Mühe restlos wert, denn sie bringe vor allem ein besseres Einvernehmen zwischen Italien und Frankreich zustande, worüber keine Regierung befriedigter sei als die britische.

In der Abrüstungsfrage gab Eden zu, daß die Abrüstungskonferenz nur sehr langsame Fortschritte mache. Anstatt von Sicherheit und Abrüstung zu reden, sollte man lieber von der französischen Forderung nach Sicherheit und der deutschen Forderung nach Gleichberechtigkeit sprechen. Verglichen mit diesen beiden Problemen seien alle anderen Schwierigkeiten gering. Es sei heute unmöglich zu sagen, ob die Abrüstungskonferenz erfolgreich enden werde oder nicht, jedoch sei die Möglichkeit eines Erfolges noch immer vorhanden.

Südslawische Nöte

Belgrad, im Juni 1933.

Es ist mit Südslawien ähnlich wie mit Belgien: König Albert ist ebenso der einzige Belgier, wie König Alexander der einzige Südslawe ist. Denn der gleiche Gegensatz, der in Belgien zwischen den germanischen Flamen und den romanischen Walonen besteht, dieser Gegensatz von grundauf verschiedenem Volkstum zerreißt auch den südslawischen Staat in Altserben und Kroaten. Es scheint keine Brücke zwischen diesen Bevölkerungsgruppen zu geben allzutief sind die Gegensätze der Rasse, allzu andersartig sind die Hoffnungen der nur in einer staatlichen Zwangsorganisation geeinten Stämme. Südslawien erscheint im ersten Augenblick, wenn man von den Minderheiten und dem kleinen slowenischen Stamme absieht, eine serbisch-kroatische Einheit. Gemeinsam sind Sprache und rassische Herkunft, gemeinsam war 1918 das Bekenntnis zu einem einigen Staate. Das religiöse Unterscheidungsmerkmal: römisch-katholische Kroaten und griechisch-katholische Serben, schien leicht zu überbrücken, wenn der nationale Einigungswille sich als von genügender Dauer erweisen würde. Aber gerade hier begann die erste Enttäuschung.

Allzu schnell war Südslawien groß geworden. Um die Jahrhundertwende war Serbien noch nicht größer als Bayern südlich der Pegnitz. Dann kamen die Balkankriege und verdoppelten den Besitzstand. Schließlich brach die Habsburger Monarchie zusammen und Südslawien stieg von 5 Millionen Einwohnern auf 14, von 50 000 Quadratkilometern auf 250 000. So groß wie Preußen ohne das abgeschnürte Ostpreußen, fühlte sich der neue südslawische Staat plötzlich als Großmacht und begann auf dem Weg über die Kleine Entente europäische Politik zu betreiben. Dazu bedurfte Südslawien allerdings erst einmal der Einheit nach innen. So wurde in Erkenntnis der Brüchigkeit des österreichischen Nationalitätenstaates der großserbische Einheitsstaat geschaffen, so wurde versucht, aus Altserbien, dem ehemaligen österreichischen Dalmatien und Slowenien, dem ehemalig ungarischen Kroatien-Slawonien, dem annektierten Montenegro u. bulgarischen Mazedonien auf dem Grunde eines großslawischen Staats- und Nationalgedankens ein Staatsgebilde nach französischem Vorbild hinzustellen, die nur durch zufällige sprachliche Gemeinsamkeit geeint waren, wurde damals weder in Versailles noch in Belgrad eingesehen.

Die Kroaten hatten jahrhundertelang zu Oesterreich gehört. Sie stellten neben den Bosniern den besten Rekrutenstamm des slawischen Kontingents der alten Habsburger Armee, sie waren die kaisertreuesten Völkerschaften in der Donaumonarchie. Kroaten und Bosnier hatten den Aufstand von 1848 niedergeworfen, kroatische und bosnische Regimenter hielten bis zum Schluß des Weltkrieges aus. In Belgrad dagegen saß bis 1878 der türkische Paschah über einem unfreien Land. Hätte man den selbstbewußten Kroaten 1918 die volle Autonomie gegeben, hätte man die in Altösterreich geschulten Verwaltungskräfte in den Dienst einer milden und gerechten Verwaltung gestellt, so wären vielleicht die ehemals österreichischen Völkerstämme in den südslawischen Staat hineingewachsen. Statt dessen begann unmittelbar nach den Friedensschlüssen des Jahres 1919 die Diktatur Altserbiens über die neu hinzugekommenen Gebietsteile. Alle Ansprüche auf Beachtung geschichtlich-politischer Eigenständigkeit wurden in den Wind geschlagen. Kroatenunterdrückungen setzten ein. 1928 war es so weit, daß ein großserbischer Chauvinist den allgemein verehrten kroatischen Bauernführer Raditsch im Belgrader Parlament niederschießen durfte, ohne zur Rechenschaft gezogen zu werden. Der großserbische Parlamentarismus tyrannisierte alle Selbstverwaltungskörperschaften der verschiedenen nichtserbischen Volkstümer, der Charakter des Staates wurde von Monat zu Monat zentralistischer. Der Sieges- und Befreiungsrausch war längst verflogen, die Kroaten standen vor der offenen Empörung.

Da griff König Alexander, vor rund viereinhalb Jahren, persönlich ein, um den Zerfall seines Staates zu verhindern. Er verhängte die „Königsdiktatur" und machte den letzten Versuch, die südslawischen Stämme zu einer südslawischen Nation zusammenzuschweißen. Die Fahnen der serbischen Armee wanderten ins Armeemuseum, neue südslawische Fahnen flatterten den Regimentern voran, die Gleichberechtigung aller Stämme wurde in tönenden Botschaften verheißen. Wiederum war niemand bereiter, die neue Ordnung anzuerkennen, als die Kroaten. Im alten Oesterreich zum monarchischen Gedanken erzogen, glaubten sie im Königtum die Offenbarung einer höheren Weisheit erblicken zu müssen. Aber noch schneller als unter der alten zentralistischen Vidovdan-Verfassung des vordiktatorischen Jugoslawiens setzten nun die großserbischen Zentralisationsbestrebungen ein. Am 3. September 1931 brach das Verhängnis in Gestalt einer neuen Verfassung herein, die in der Hoffnung auf eine französische Anleihe mit der ausdrücklichen Absicht, die Kroaten zu unterdrücken, eingeführt wurde und an die Stelle der bisherigen ehrlichen Gewalt gegen den kroatischen Volksteil eine betrügerische Unaufrichtigkeit setzte.

Das unter der Diktatur gewählte Parlament kennt keine regionalen Parteien mehr, sondern nur noch die großserbische Einheitspartei unter der Führung der Generäle Zivkovitsch und Marinkowitsch. Die beiden Generäle verfügen über unbeschränkte Macht. Als Zivkovitsch in einer Anwandlung von Milde einen höchst bescheidenen Kroatenklub duldete, wurde Zivkovitsch durch den Zivilpolitiker Srskitsch ersetzt, während Zivkovitsch, einer der Königsmörder von 1903, mit der Führung der Belgrader Gardedivision beauftragt wurde. Die eigentlichen dringlichsten Fragen des Landes, Staatsgliederung, Verhältnis zu Italien, Behebung der Agrarkrise, sind bisher überhaupt noch nicht in Angriff genommen worden. Das Volk hat zu schweigen, hinter den schalldichten Wänden und verschlossenen Fenstern tagt das Parlament, das die Befehle der Regierung einstimmig gutheißen darf, wenn es nicht aufgelöst werden soll. Die Kroaten aber wenden mehr und mehr sich nun nicht nur vom südslawischen Staate, sondern auch vom südslawischen Königtume ab und träumen von der Rückkehr

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

unter die ruhmreichen schwarz-gelben Banner Altösterreichs. Wenn Dollfuß, und hinter ihm Habsburg und Mussolini, jetzt versuchen, dieses alte Vorkriegsösterreich wieder auferstehen zu lassen, so geschieht es nicht zuletzt in der Hoffnung auf die kroatische Kaisertreue. In Deutschland aber sollte man gerade die Entwicklung in Serbien aufmerksam verfolgen. Denn es ist nur allzu möglich, daß hier die Wiege eines neuen Donaustaates unter habsburgischer Führung steht, der Deutschland auf Jahrzehnte den Weg nach dem europäischen Südosten verbaut.

Schwerwiegende Beschlüsse in Oesterreich

WB. **Wien**, 13. Juni. Der Ministerrat beschloß, zum Zweck einheitlicher und strafferer Exekutive die Bestellung von „Sicherheitsdirektoren", die der Bundesregierung unmittelbar unterstellt sind. Ferner soll unter Heranziehung regierungstreuer Verbände eine sogenannte Sicherheitsexekutive gebildet werden.

Die Landesregierungen werden aufgefordert, auch den Landes- und Gemeindeangestellten die Zugehörigkeit zur NSDAP. zu verbieten.

Wegen der Bombenanschläge in Meidling und Favoriten sind insgesamt vier junge Leute verhaftet worden, über deren Persönlichkeit die Polizei jedoch vollkommenes Stillschweigen bewahrt.

In Salzburg wurden acht führende Nationalsozialisten verhaftet und das Braune Haus geschlossen.

Heeresminister Vaugoin beschäftigte sich in einer Massenversammlung im katholischen Vereinshaus mit den jüngsten Ereignissen in Oesterreich und erklärte: In Oesterreich gibt es keine Revolution. Sollte aber eine Revolution versucht werden, dann würden wir noch zu einem anderen Mittel greifen. Es gibt dann noch Standrecht. Aber es wird hoffentlich gar nicht soweit kommen. Unsere Gendarmerie und unsere Polizei erfüllen ihre Pflicht und das Bundesheer wird das übrige besorgen.

Nach dem Polizeibericht über die Vorgänge der letzten Tage befinden sich zurzeit 100 Personen, darunter zahlreiche Reichsdeutsche, in Polizeigewahrsam. Gegen sämtliche Nichtösterreicher soll das Ausweisungsverfahren eingeleitet werden.

Besuch österreichischer Nationalsozialisten auf der Wiener Polizeidirektion

* WB. **Wien**, 13. Juni. Die gesamte nationalsozialistische Landtagsfraktion erschien heute um ½10 Uhr mit Gauleiter Frauenfeld in der Polizeidirektion. Namens der Fraktion erklärte Gemeinderat Dr. Walter Riehl dem Polizeipräsidenten, die nationalsozialistische Partei in Oesterreich habe immer auf dem Standpunkt der Legalität gestanden und verurteile auch heute noch jedes Abweichen vom legalen Wege, zumal Adolf Hitler den legalen Weg auch immer innegehalten habe. Die Gewaltakte der letzten 24 Stunden seien als eine Folge der Ausschaltung der Führung der Partei zu betrachten. Vorbereitete Flugschriften revolutionären Inhaltes seien offenbar von unverantwortlichen privaten Stellen ausgegangen, wenn nicht gar von Provokateuren. Wenn die Aktionsfähigkeit der Leitung der NSDAP. weiterhin durch Sperrung der Parteidienststellen verhindert werde, so sei es nicht zu verwundern, daß die Leidenschaften junger Leute, wie etwa der Studenten, bis zur Gluthitze entfacht würden und nicht abzuschätzende Folgen eintreten könnten. Er fordere deshalb den Polizeipräsidenten auf, dem Vizekanzler Dr. Winkler telefonisch das Ersuchen um Wiedereröffnung der Parteidienststellen der NSDAP. zu übermitteln. Während die 14 Gemeinderäte in der Polizeidirektion noch auf Antwort warteten, wurden sechs Gemeinderäte zum sofortigen Verhör in das an der Rossauerlände gelegene Kriminalinspektorat vorgeladen.

Deutscher Protest gegen Habichts Verhaftung

Berlin, 13. Juni. Die deutsche Gesandtschaft hat bei der österreichischen Regierung schärfsten Protest gegen die Verhaftung des deutschen Reichstagsabgeordneten Habicht in Linz eingelegt und sich alle weiteren Schritte vorbehalten.

Der Abgeordnete Habicht ist vor einigen Wochen der deutschen Gesandtschaft in Wien als Pressеattaché zugeteilt worden. Die österreichische Regierung hat seinerzeit diese Zuteilung nicht zur Kenntnis genommen und vor einigen Tagen mitteilen lassen, daß der Abg. Habicht persona ingrata sei. Es ist deshalb eine Streitfrage, ob Habicht exterritorial ist oder nicht.

Bundeskanzler Dollfuß bleibt bis morgen in London

WB. **London**, 13. Juni. Der österreichische Bundeskanzler erklärte in den Wandelgängen der Weltwirtschaftskonferenz, daß er wegen der in Oesterreich entstandenen Lage nicht die geringste Besorgnis hege. Die eingetretenen Ereignisse seien zwar die Folge seit langem vorbereiteter Pläne, doch sei er überzeugt, daß die Regierung die Lage vollkommen in der Hand habe. Was seine eigene Person betreffe, so habe er von vornherein die Absicht gehabt, London am Mittwoch zu verlassen, und werde bei diesem Termin verbleiben, als ob nichts außergewöhnliches vorgekommen sei.

Aus Stadt und Land

Neuenbürg, 14. Juni. Der „Pforzheimer Anzeiger" brachte in seiner gestrigen Ausgabe die aufsehenerregende Meldung, daß der auf den 1. und 2. Juli angekündigte Besuch des Reichskanzlers Hitler anläßlich des Deutschen Tages in Wildbad nicht stattfinden werde. Begreiflicherweise verursachte diese Nachricht im ganzen Oberamtsbezirk Aufregung, wenn nicht gerade Bestürzung. Nach unseren Erkundigungen an zuständiger Stelle besitzt die Wildbader Ortsgruppe der NSDAP. die Zusage des persönlichen Adjutanten des Reichskanzlers, Oberleutnant Brückner, daß der Führer am 1. und 2. Juli in Wildbad sein werde. Noch im Laufe des gestrigen Tages begab sich eine Wildbader Delegation nach Berlin. Heute vormittag dürfte der endgültige Bescheid des Reichskanzlers erteilt werden.

Neuenbürg, 14. Juni. Die Zusammenschlußverhandlungen zwischen den hiesigen Gesangvereinen konnten in den letzten Tagen zu einem erfolgreichen Abschluß gebracht werden. Ab 1. Juli vereinigen sich die Gesangvereine Liederkranz und Freundschaft unter Fortführung der Tradition beider Vereine; der geeinigte Verein führt den Namen „Gesangverein Liederkranz-Freundschaft". Der Turnergesangverein löst sich auf; lediglich eine Sängerriege des Turnvereins mit insgesamt 28 Mann wird weiterbestehen. Die Vertragsurkunde wurde letzten Montag abend von den Gesamtausschüssen der erwähnten Vereine auf dem Rathaus unterzeichnet. Eine Gegenzeichnung erfolgte durch Bürgermeister Knodel und Betriebsleiter Traub. Aus dem Vertragstext sei erwähnt, daß sich die Vorstandschaft des geeinigten Vereins paritätisch in der Weise zusammensetzt, daß der erste Vorstand den Reihen des Liederkranzes entnommen und der zweite Vorstand (zugleich Sängervorstand) von der Sängervereinigung Freundschaft gestellt wird. Die Fahnen werden Eigentum des geeinigten Vereins, als offizielle Fahne gilt diejenige des Liederkranzes. Die Vereinigung soll jedoch durch entsprechende Korrektur der Liederkranzfahne zum Ausdruck kommen. Des weiteren wird bestimmt, daß die seitherige Fahne der Sängervereinigung Freundschaft bei örtlichen Veranstaltungen mitgeführt werden kann. Ein Provisorium bleibt zunächst die Dirigentenfrage insofern, als der hochverdiente Chorleiter des Liederkranzes dem Dirigenten der Freundschaft aus freien Stücken den Platz einräumt zu einem vierwöchigen Probedirigieren mit dem Recht auf evtl. Festanstellung. Damit ist nach mühevollen Verhandlungen die Bahn frei gemacht zu einer großzügigen und planmäßigen Förderung des Gesangslebens innerhalb der Oberamtsstadt. Es liegt nun an den Sängern des geeinigten Vereins sowohl als auch an den sangeslustigen Männern, die aus diesen oder jenen Gründen sich bisher zurückhielten, aus dem Gesangverein Liederkranz-Freundschaft das zu machen, was einer gesangs- und musikfreudigen Stadt würdig ist. Wahrhafte Volksgemeinschaft entsteht nur dort, wo der Wille zum Zusammenhalt vorhanden ist. Und Pflege des Männergesangs ist Dienst an Volk und Vaterland. Wir brauchen den Gesang, mehr denn je. Sind wir auch äußerlich arm geworden, so wollen wir die Bereicherung des Innenlebens erst recht und umso inbrünstiger durch die Pflege des deutschen Liedes erkämpfen. Wird in diesem Geist mit der neuen gemeinsamen Arbeit begonnen, so dürfen wir des nachhaltigen Erfolges sicher sein.

(Wetterbericht.) Im Westen und über Skandinavien befinden sich schwache Hochdruckgebiete, über Mitteleuropa kleinere Depressionen. Für Donnerstag und Freitag ist zwar zeitweilig aufheiterndes, aber immer noch zur Unbeständigkeit und zu Gewitterstörungen geneigtes Wetter zu erwarten.

Calmbach, 13. Juni. Am letzten Sonntag fand hier der Sportwerbetag statt, an welchem sich die Wehrverbände sowie alle sporttreibenden Vereine beteiligten. In dankenswerter Weise hat die Gemeinde zu diesem Tag eine Hindenburg- und Hitlerplakette gestiftet. Trotz Regen hatten sich die beteiligten Wehrverbände und Vereine um ½8 Uhr beim Bahnhof gesammelt, um gemeinsam zum Startplatz beim Rathaus zu marschieren. Dort angekommen wurden sie von den zahlreich erschienenen interessierten Kreisen begrüßt und sofort begann die Aufstellung zu den Läufen. Zuerst fanden die Jugendläufe statt für die Hitlerplakette. 1. Sieger wurde Scharnhorst, 2. Fußballjugend, 3. Turnverein, 4. Hitlerjugend. Anschließend fand der 2100 Meter-Staffettenlauf um die Hindenburg-Plakette statt. 1. Sieger wurde der Turnverein, 2. Sieger 1. Fußballklub, 3. Christl. Verein junger Männer, 4. SA., 5. Schneelauf-Verein, 6. Stahlhelm, 7. Radfahrer-Verein. Mittags fand gemeinsamer Marsch durch den Ort zur Turnhalle statt. Dort angekommen wurde die Siegerehrung von Herrn Bürgermeister Schweitzer vorgenommen. Mit herzlichen Worten des Dankes fand die Uebergabe der Hindenburgwanderplakette an den Turnverein und Hitlerplakette an die Scharnhorstjugend (Stahlhelm) statt. Fr. Rentschler, Vorstand des Turnvereins und Stahlhelmführer, dankte dem Bürgermeister für seine ehrenden Worte, ferner dankte er den Wehrverbänden und sporttreibenden Vereinen für ihre Mitwirkung. Bei gemütlichem Zusammensein wurde dann von den anwesenden SA.-Männern, Stahlhelm und dem Turnverein gemeinsam das nationale Kampflied als Abschluß des Tages gesungen.

Feldrennach, 13. Juni. Gestern nachmittag fand auf Einladung von Pfarrer Losch im Gasthaus z. „Lamm" die alljährliche Altenfeier statt, zu der trotz dem schlechten Wetter etwa 40 Alte erschienen sind. Die Feier wurde eingeleitet durch Gesänge der Oberklasse, die sich unter Leitung von Hauptlehrer Franz für diesen Tag freiwillig zur Verfügung stellte. Das Ganze stand unter Leitung von Pfarrer Losch, der in seiner Begrüßungsansprache herzliche, warme Worte für die Alten fand und u. a. betonte, daß wir auch heute noch allen Grund hätten, unsere Alten zu ehren und, daß ein Volk, das seine Alten nicht mehr ehre, zum Untergang reif sei. Der Jungmädchenbund führte drei kleine Theaterstücke auf: „Goldene Hochzeit", „Urschele hoch" und „Der 70. Geburtstag vom Waschhäbele" und erntete durch sein natürliches Spiel reichen Beifall. Dazwischenhinein wurde Mundartliches zum Besten gegeben. Bei Kaffee, Kuchen und Wein verglogen die Stunden nur zu rasch und hinterließen bei jedem Teilnehmer ein angenehmes, dankbares Gefühl der Verbundenheit. Diejenigen Alten, die infolge Krankheit oder Gebrechlichkeit am Erscheinen verhindert waren, erhielten einen Schoppen Wein und Kuchen ins Haus. Auch den Theaterspielern und den Schulkindern, die mitgewirkt haben, reichte es noch einen Kaffee und Kuchen bezw. eine Brezel. Vor der Schlußansprache von Pfarrer Losch die in ernsten Worten gehalten war, trug die 71jährige Witwe Rieggінger ein Gedicht vor. Kaufmann Ludwig Genthner sprach mit kernigen, patriotischen Worten im Namen der Alten den Veranstaltern den Dank aus und gab eines seiner selbstverfaßten Gedichte zum Besten.

Der 17. Juni ist schulfrei

Das Kultministerium hat bestimmt, daß am Samstag, den 17. Juni, der Unterricht in sämtlichen Unterrichtsanstalten einschließlich der Hochschulen wegen der Heranziehung einer großen Zahl von Lehrern und Studierenden zum Zähleramt ausfällt. Der ausfallende Unterricht ist an den Volksschulen, Mittelschulen, höheren Schulen und höheren Handelsschulen im Laufe des Monats Juni 1933 nach näherer Anordnung der Schulvorstände in geeigneter Weise vorauszugeben oder nachzuholen.

Schulbücher und Schulbüchereien

Nach einem Erlaß des Kultministeriums ist mit einer Aenderung der in den Schulen gebräuchlichen Lehrbücher zunächst nicht zu rechnen. Die bisher verwendeten Schulbücher können demnach auch im Schuljahr 1933/34 weiter verwendet werden. Die Schulvorstände der höheren Schulen, der Gewerbe- und Handelsschulen sowie die Bezirksschulämter berichten ihrer vorgesetzten Oberschulbehörde bis spätestens 1. Dezember 1933, welche der zur Zeit an ihrer Schule eingeführten Lehrbücher den Anforderungen, die im Sinne der nationalen Regierung vom völkischen und sozialen Standpunkt aus an den Unterricht und die Erziehung der Jugend gestellt werden müssen, nicht voll entsprechen. Vorschläge zum Ersatz dieser Bücher durch geeignetere können beigefügt werden. In sämtlichen Schulen sind die Schülerbüchereien sorgfältig durchzusehen. Alle Bücher, die vom nationalen, völkischen und sozialen Standpunkt aus nicht ganz einwandfrei sind, sind zu entfernen. Soweit die Gemeinden oder Amtskörperschaften Unterhaltsträger der Schule sind, sind die ausgeschiedenen Bücher dem Bürgermeisteramt (dem Oberamt) zu übergeben.

Staatsbürgerlicher Unterricht in den Schulen

In einem Erlaß des Kultministeriums heißt es: Die nationale Erhebung, die unser Volk ergriffen hat, zwingt dazu, den Unterricht in der Staatsbürgerkunde an allen Schulen den veränderten Verhältnissen anzupassen. Hiezu wird zunächst folgendes bestimmt: 1. Die Lehrplanbestimmungen und besonderen Erlasse über den Unterricht in der Staatsbürgerkunde werden insoweit aufgehoben, als sie sich auf Erörterungen über die Weimarer Verfassung vom 11. August 1919 beziehen. 2. Von einer Verteilung der Reichsverfassung an Schüler, die die Schule verlassen, ist abzusehen. 3. Im Unterricht sämtlicher Schulen sind alle Möglichkeiten, die dem einzelnen Schüler die Verbundenheit mit Heimat, Volk und Staat zum Bewußtsein bringen können und ihm seine Pflichten als Volksgenosse und Staatsbürger vor Augen stellen, voll auszunutzen. Insbesondere ist die heranwachsende Jugend einzuführen in die Bedeutung und Größe des historischen Geschehens der Gegenwart und mit dem Leben und Wirken der führenden Männer der nationalen Freiheitsbewegung bekannt zu machen. Das Versailler Diktat mit seinen verderblichen Auswirkungen für das politische und wirtschaftliche Schicksal unseres Volkes ist entsprechend den Anweisungen der Lehrpläne mit besonderem Nachdruck zu behandeln. Nähere Weisungen über den staatsbürgerlichen Unterricht werden ergehen, wenn das deutsche Verfassungsleben neu aufgebaut ist.

Was sind Hausgehilfinnen?

Neuregelung nach dem Gesetz zur Verminderung der Arbeitslosigkeit

Nach einem Erlaß des Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung an die Arbeitsämter wird zur Zeit noch geprüft, ob auch die Krankenversicherungsbeiträge für Hausgehilfinnen gesenkt werden können.

Die Lohnfestsetzung werde nach diesem Erlaß Hausfrauen und Hausgehilfinnen in weitestem Umfang überlassen bleiben müssen, schon weil der Hauptbestandteil in der Gewährung des Lebensunterhaltes liege. Zur Klärung von Zweifelsfragen bemerkt der Präsident zu dem Begriff der Hausgehilfin, daß durch die Bestimmung des Gesetzes nur das weibliche Personal erfaßt werde, das häusliche Arbeiten gegen Lohn ausführe und in die häusliche Gemeinschaft des Arbeitgebers aufgenommen ist. Wenn die Tätigkeit einer im Haushalt beschäftigten Kraft der Angestelltenversicherung unterliegt, so sei auch eine Versicherungspflicht für die Arbeitslosenversicherung weiterhin gegeben.

Was die Aufnahme in die häusliche Gemeinschaft anlange, so könne auch dann, wenn aus Raummangel die Hausgehilfin sich nur tagsüber in der Wohnung des Arbeitgebers aufhält, die Beschäftigung das Gepräge einer Hausgehilfinnenstelle behalten. Die häusliche Gemeinschaft müsse sich dann aber auf andere Weise klar ergeben. Die Hausgehilfin dürfe grundsätzlich für keinen anderen Arbeitgeber tätig sein, sie müsse die volle Kost im Haushalt des Arbeitgebers erhalten. Kräfte, die lediglich für einen Tag oder einige Stunden beschäftigt werden, seien keine Hausgehilfinnen im Sinne des neuen Gesetzes. Nicht zu den Hausgehilfinnen gehören Kellnerinnen, Zimmermädchen und sonstiges Bedienungspersonal in Pensionen, Pflegeanstalten usw.; sie seien vielmehr Gewerbegehilfinnen. Wenn die Beschäftigung nur zum Teil in der Hauswirtschaft, zum Teil im Betriebe des Arbeitgebers stattfindet, so sei die Versicherungspflicht gegeben. Es sei denn, daß die Beschäftigung im Betriebe oder Erwerbsgeschäft so geringfügig ist, daß sie, für sich allein betrachtet, nach der Reichsversicherungsordnung befreit wäre.

Württemberg

Emmingen, OA. Nagold. (Schwerer Sturz von der Eisenbahnbrücke.) Am Samstag stürzte der bei der Bahn beschäftigte, ledige Zimmermann Fr. Renz von hier bei der Arbeit von der Eisenbahnbrücke bei Wildberg rücklings in die Tiefe, wo er schwer verletzt liegen blieb. Er wurde sofort ins Bezirkskrankenhaus Nagold verbracht. Renz hat einen Wirbelsäulenbruch sowie sonstige schwere Verletzungen erlitten, sodaß Lebensgefahr besteht.

Stuttgart. (Staatskommissar Dr. Strölin nimmt an der Londoner Konferenz teil.) Staatskommissar Dr. Strölin ist vom Deutschen Gemeindetag nach London entsandt worden, um die Interessen der deutschen Gemeinden bei den dort stattfindenden Verhandlungen über das Kreditabkommen für deutsche öffentliche Schuldner 1933 zu vertreten. Dr. Strölin ist bereits gestern abgereist.

Stuttgart. (Gesetz über die Umbildung der Ortsschulräte.) Das Staatsministerium hat folgendes Gesetz beschlossen: Die Amtsdauer der Mitglieder der Ortsschulräte für die Volksschulen und für die Gewerbe- und Handelsschulen, die von dem Gemeinderat und von der Lehrerschaft gewählt sind, erlischt mit Ablauf des 15. Mai 1933. Die Gemeinderäte und die wahlberechtigten Lehrerschaften haben Neuwahlen für die Ortsschulräte in der ersten Hälfte des Monats Mai 1933 vorzunehmen.

Stuttgart. (Befreiung vom Schulbesuch zur Verhütung der Ausbreitung der Maul- und Klauenseuche.) Das Kultministerium hat zur Verhütung der Ausbreitung der Maul- und Klauenseuche angeordnet, daß Schüler vom Schulbesuch dann zu beurlauben sind, wenn der Oberamtstierarzt bestätigt, daß die Maul- und Klauenseuche in dem Gehöft, in dem der Schüler wohnt oder beschäftigt ist, amtlich festgestellt und das Wegbleiben des Schülers von der Schule zur Verhütung weiterer Ausbreitung der Seuche erforderlich ist. Die beurlaubten Schüler sind anzuweisen, während ihrer Beurlaubung die Gemeinschaft der übrigen Kinder zu meiden. Sie haben die Schule wieder zu besuchen, wenn nach Bescheinigung des Oberamtstierarztes die Abheilung der Seuche festgestellt und die vorgeschriebene Desinfektion vorgenommen ist.

Stuttgart. (Mitwirkung der Schulärzte bei der Berufsberatung.) Nach einer Bekanntmachung des Kultministeriums hat der Schularzt künftig im Gesundheitsbogen darüber einen Vermerk zu machen, wie es sich mit der Tauglichkeit des Schülers, der die Schule verläßt, für einen Beruf verhält, ob derselbe für jeden Beruf tauglich ist, oder ob etwa bestimmte Berufe zu vermeiden sind. Sodann bekommt der Berufsberater das Recht, gegebenenfalls einen Einblick in den Gesundheitsbogen zu nehmen.

Stuttgart. (Zweite Sonderfahrt „Ins Blaue".) Am Sonntag führte die Reichsbahndirektion ihre zweite Fahrt „Ins Blaue" durch. Obwohl schon bei der Abfahrt in Stuttgart auch diesmal der Himmel voll grauer Regenwolken hing, hatten sich trotzdem wieder über 700 Personen eingefunden. Wie immer bei solchen Fahrten war man in der ersten Viertelstunde gespannt auf die Bekanntgabe des Ziels: Es war Schramberg. Dort erwarteten die Ankommenden die Musikkapelle sowie junge Schwarzwälderinnen in ihren Trachten. Dann ging es bei strömendem Regen auf den Rathausplatz, wo Bürgermeister Dr. Klingler die Stuttgarter Gäste begrüßte. Hierauf verteilte man sich in verschiedene Gruppen und besichtigte die festlich geschmückte Stadt. Der Nachmittag war mit musikalischen Darbietungen des Gesangvereins und der Stadtkapelle ausgefüllt. Eine besondere Ueberraschung war es, daß die Firma Junghans eine Anzahl Uhren gestiftet hatte, die verlost wurden, so daß jeder zehnte Teilnehmer gewinnen konnte. Um 18.10 Uhr sammelte man sich zum Abmarsch nach dem Bahnhof, wiederum begleitet von der Musikkapelle. So endete die Fahrt „Ins Blaue" bzw. ins „Graue".

Maichingen, OA. Böblingen. (Besuch des Reichsstatthalters.) In der hiesigen Turnhalle fand am Sonntag ein von der NSDAP. veranstalteter Deutscher Abend statt, dem auch Reichsstatthalter Murr mit Familie beiwohnte. Bürgermeister Wagner überreichte während der Veranstaltung dem

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Reichsstatthalter den Ehrenbürgerbrief. Reichsstatthalter Murr dankte herzlich und betonte dabei in längerer Rede, wie sehr die Staatsmänner des Dritten Reiches sich in Stadt und Land mit dem Volk verbunden fühlen und was bisher von ihnen für die Wiederherstellung von Ruhe und Ordnung und für die Besserung der Lage des Volkes geleistet worden ist. Es sei notwendig, die ganze Kraft in den Dienst von Volk und Vaterland zu stellen. Nur so werde es möglich sein, aus Not und Elend wieder herauszukommen. Die zu treuem und festem Zusammenstehen mahnenden Worte des Statthalters wurden mit stärkstem Beifall aufgenommen.

Reutlingen. (Zwillinge nach dem Impfen gestorben.) In tiefes Leid versetzt wurde am Samstag die Familie des Oberlehrers Wirsching hier. Ihre Zwillinge, Günther und Wolfram, sind, erst dreiviertel Jahr alt, plötzlich gestorben. Die beiden Kinder waren am Tag vorher geimpft worden und die Oeffentlichkeit ist, wie der „Reutlinger Generalanzeiger" berichtet, geneigt, diese Tatsache mit dem Tod der Kinder in Zusammenhang zu bringen. Inwieweit diese Vermutung richtig ist, ließ sich noch nicht in Erfahrung bringen. Die eingeleitete Untersuchung wird hier die notwendige Klarheit schaffen. Die offiziellen Stellen bewahren noch Stillschweigen. — Zu dem tragischen Tod der Zwillingsknaben des Oberlehrers Wirsching, die am Samstag abend, nur zwei Stunden auseinander, gestorben sind, berichtet die „Schwarzwälder Kreiszeitung" noch: Die beiden Kinder sind vor acht Tagen geimpft worden. Es erfolgte eine Sezierung und Teile der beiden Leichen wurden nach Tübingen zur weiteren Untersuchung der Ursache des Todes der Zwillinge mitgenommen. Es wird sich zu erweisen haben, ob wirklich die Impfung die Schuld an dem tragischen Tod der Zwillinge trägt. Sollte dies den Tatsachen entsprechen, so dürfte gerade durch diesen Vorfall die Position der Impfgegner eine Stärkung erfahren. Die Oeffentlichkeit hat ein großes Interesse an der Aufklärung dieses betrübenden Vorfalles.

Reutlingen. (Isolde Kurz Mitglied der Deutschen Dichter-Akademie.) Mit freudiger Genugtuung und großer Anteilnahme wurde in Reutlingen, der Heimatstadt von Hermann Kurz, die Nachricht aufgenommen, daß Isolde Kurz in die Deutsche Dichterakademie berufen worden ist.

Ebingen. (Ein Kommunist aus dem Heuberglager entflohen.) In Ebingen und Umgebung sowie auf verschiedenen Bahnhöfen wurden gestern abend erhöhte Sicherheitsmaßnahmen getroffen. SA. hielt die Bahnhofausgänge besetzt. Auch die Landstraßen wurden bewacht. Wie verlautet, ist aus dem Konzentrationslager Heuberg ein Kommunist aus Heilbronn entflohen, der sich wahrscheinlich irgendwo versteckt hält und bei seiner Flucht nicht weit kommen dürfte.

Schwenningen. (Die Ursache des Vatermordes Geistesgestörtheit.) Die Ermittlungen im Mordfalle Fahrner ergaben, daß der Mord in einem Zustand geistiger Umnachtung geschehen ist. Der Täter Friedrich Fahrner arbeitete schon 13 Jahren als Uhrmacher bei der hiesigen Firma Kienzle, galt dabei als willig, zuverlässig und solid. Er war außerdem sehr sparsam und fleißig. Krankheit, von der der Täter wohl erblich belastet ist, wirkte sich am vergangenen Samstag ganz unerwartet aus und hatte die schreckliche Tat zur Folge. Es ist bereits erwiesen, daß die Tat in unzurechenbarem Zustande getan worden ist. Der Täter ist in das Amtsgerichtsgefängnis Rottweil übergeführt, wird aber von dort aus, wohl schon in allernächster Zeit, einer Irrenanstalt überwiesen worden.

Göppingen. (Im Bett überfallen und 17mal gestochen.) In der Nacht zum Dienstag drang der von seiner Frau getrennt lebende Arbeiter Holder von hier in deren Wohnung ein, überfiel sie im Bett und brachte ihr 17 Messerstiche im Gesicht bei. Die Frau wurde in schwerverletztem Zustand ins Bezirkskrankenhaus Göppingen eingeliefert. Der Täter, der erst vor kurzem aus der Strafanstalt entlassen wurde, hat sich kurz nach der Tat selbst gerichtet. Er wurde im Laufe des Dienstag in einem Lagerschuppen unweit des Sägewerks Kübler mit einem Schuß in der Stirne erhängt aufgefunden. Aus einem bei ihm vorgefundenen Brief geht hervor, daß sich Holder, der erst wieder eine längere Gefängnisstrafe wegen eines Sittlichkeitsverbrechens verbüßt hatte, an seiner Frau, die er durch die Stiche tot wähnte, rächen wollte.

Geislingen a. St. (Bootsweihe und Skagerrak-Feier des Geislinger Marinevereins.) Der Marine- und Kolonialverein Geislingen verband mit seiner gestrigen Bootsweihe eine Skagerrak-Feier. Kapitän Wittmann hielt die Fest- und Skagerrak-Gedächtnisrede. Er gab bekannt, daß das Boot den Namen eines bekannten Geislinger Marinefreundes tragen soll, des langjährigen Generaldirektors der WMF., Kommerzienrat Hugo Fahr. Dessen Gattin nahm dann die Taufe des Bootes vor.

Wangen i. A. (Brüder als Falschmünzer.) Der 25jährige Landwirtssohn Martin Steur und der 19jährige Konditor Alfred Steur, zwei Brüder aus Wildberg bei Lindau, fertigten im März ds. Js. in ihrem väterlichen Anwesen nach und nach 58 falsche Fünfmarkstücke an, von denen sie 36 Stück auf raffinierte Weise in den Verkehr brachten. In der Regel besuchten sie Gastwirtschaften, kauften für 20 Pfennig Zigaretten, zahlten mit einem falschen Fünfmarkstück und ließen sich den Rest herausgeben. Auf diese Weise schädigten sie viele Gastwirte des Bodenseegebietes von Bregenz bis Wangen. Hier ereilte den jüngeren Bruder schließlich das Schicksal. Bei der Ausgabe eines Falschstückes wurde er ertappt und verhaftet. Der ältere Bruder ergriff die Flucht, konnte aber später ebenfalls verhaftet werden. In der Gerichtsverhandlung in Kempten waren die beiden geständig. Wegen Münzverbrechen wurden sie zu je 10 Monaten Gefängnis verurteilt.

Sigmaringen. (Kein Zusammentritt des Kommunallandtags.) Da der hohenzollernsche Landesausschuß bereits von sich aus die Haushaltpläne für 1933 festgestellt und die 1933er Landeskommunalabgabe festgesetzt hat, wird der Kommunallandtag in diesem Frühjahr nicht mehr zusammentreten.

Lügenmeldungen

Von der staatlichen Pressestelle beim „Staatsanzeiger" geht uns folgende Mitteilung zu:

Welche Lügenmeldungen über Deutschland in der ausländischen Presse in letzter Zeit verbreitet worden sind, zeigt folgender Vorgang. In der „Daily Expreß", einer angesehenen englischen Zeitung, erschien am 18. Mai ds. Js. ein Artikel, der als Bericht des „Daily-Expreß"-Korrespondenten aus Stuttgart gekennzeichnet war. In diesem Bericht war u. a. gesagt:

Deutschland wandle seine Arbeitslager in militärische Uebungslager um. Die aufgenommenen Leute würden hier zu Soldaten ausgebildet. Frauen würden in diesem kriegerischen Lande — gemeint ist Deutschland — heute keine Rolle mehr spielen. Sie müßten zu Hause bleiben und die Kinder ernähren, die als Kanonenfutter dienen sollen. Die Jugendherbergen seien nur ein Teil des Heeres. In ihnen halle es wider von militärischen Kommandos, dem Klirren der Bajonette und dem Rasseln der Maschinengewehrübungen. In den Boschwerken würden jetzt elektrische Apparate für den Kriegsgebrauch hergestellt. In dem hochindustrialisierten Gebiet des Neckartals werde in den stillgelegten Fabriken wieder gearbeitet. Dort würden Giftgase hergestellt, die Hitler für seinen Krieg brauche.

Jeder weiß, daß es sich hier um ganz offensichtliche Lügenmeldungen handelt, die nur dem Zweck dienen können, Deutschland in der Welt herabzusetzen. Derartige Lügennachrichten verdienen die allerschärfste Zurückweisung. Die Bevölkerung wird gebeten, wenn ihr derartige Lügenmeldungen in der ausländischen Presse zur Kenntnis kommen, hievon der staatlichen Pressestelle beim „Staatsanzeiger" alsbald Nachricht zu geben. Daß derartige falsche Berichte auch in der englischen Presse erscheinen, ist besonders befremdlich, da die deutsche Regierung und das deutsche Volk ihrerseits auf gute Beziehungen mit England besonderen Wert legt.

Die „Daily Expreß" besitzt übrigens in Stuttgart keinen eigenen offiziellen Korrespondenten, so daß in Zweifel gezogen werden muß, ob der Artikel überhaupt aus Stuttgart stammt. Es ist anzunehmen, daß es sich hier um bestellte Arbeit deutschfeindlicher Kreise handelt.

Handel und Verkehr

Stuttgart, 13. Juni. (Schlachtviehmarkt.) Dem Dienstagmarkt am Städt. Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 31 (unverkauft 1) Ochsen, 69 (9) Bullen, 252 (40) Jungbullen, 210 Kühe, 409 (40) Rinder, 1412 (10) Kälber, 2854 (250) Schweine, 2 Schafe, 2 Ziegen. Erlös aus je 1 Ztr. Lebendgewicht: Ochsen a 27—30 (letzter Markt: —), b 24—26 (—), c 22—23 (—), Bullen a 27—29 (—), b 25—26 (—), c 22—24 (—), Kühe a 23—26 (—), b 18—21 (—), c 13—16 (—), d 10—12 (—), Rinder a 28—31 (—), b 26—28 (—), c 23—25 (—), Kälber b 40—43 (—), c 33—37 (34—38), d 26—30 (—), Schweine a fette über 300 Pfd. 35 (36), b vollfleischige von 240 bis 300 Pfd. 35—36 (36), c von 200—240 Pfd. 35—37 (36—37), d von 160—200 Pfd. 34—35 (34—46), e fleischige von 120—160 Pfd. 33 bis 34 (—), Sauen 26—30 Mk. Marktverlauf: Großvieh und Kälber ruhig, Schweine langsam, Ueberstand. — Nächster Markt: Donnerstag, 15. Juni 1933.

Viehpreise. Ochsen: Stiere 140—245, Farren 140—320, Kühe 200—430, Kalbeln und Jungvieh 80—400, Kälber 35—70 Mk. —

Zur Gründung der Deutschen Dichterakademie

Vier neue Mitglieder: Oben links: Gustav Frenssen, daneben: Josef Magnus Wehner. Unten links: Ernst Jünger, daneben: Handel Manzetti.

Die Preußische Dichterakademie wurde jetzt in die Allgemeine Deutsche Akademie der Dichtung umgewandelt. Gleichzeitig wurden mehrere hervorragende deutsche Dichter und Dichterinnen in die Akademie gewählt.

Karlsruher Chronik

Blühende Rosen — Der Festzug der Regenschirme — Rote-Kreuz-Tag — „Butter, Brot, Käse" — Vom Landtag — „Volksfreund"-Ende — Das erste Defizit — Das reiselustige Technikum — Erstaufführungen im Staatstheater

Immer wieder wird der Frühling gepriesen, aber wie herrlich schön ist doch auch der Rosen-Monat Juni, und wie wenige Sänger hat er gefunden. Wer aber dieser Tage in unsern herrlichen Rosengarten in den Stadtgarten wandelt, der muß zum Dichter werden. Schon von weitem ist die Luft von einem süßen zarten Duft durchzogen; wenn man vollends in die Anlage eintritt, ist man betäubt von so viel Farbe, Licht und Trunkenheit und Blütenfülle. Ein sehnsuchtsvoller Schmerz über alle unsere Erdenschwere durchzuckt unser Herz, wir möchten uns hinauftragen lassen von dieser Schönheit zu einer holden Poesie des Glückes, wo nur in Liebe und Lust die Menschen friedvoll wandeln. Hier geht die Sonne mit jedem Tag schöner auf, Hier lacht sie am Morgen und weint am Abend, wenn sie Abschied nehmen muß. Die Tage werden länger, aber sind doch nicht lang genug, um sich satt zu trinken an diesem Born von Purpur, Gold und Himmelsdüften. — Die Karlsruher wissen ihren Rosengarten zu schätzen. Ueber 10 000 Besucher hat der Stadtgarten allein letzten Sonntag verzeichnet; und wenn jetzt auch Tausende von zartduftenden Blütenblättern von dem unerbittlichen Regen herabgerissen sind, es blühen Zehntausende nach und der neue Besucher findet neue Blüten in satterer Pracht. — Ueberhaupt der Regen. Er ist ein tückischer Geselle, voll Hinterlist und Schadenfreude. Wenn er uns Karlsruhern vor 14 Tagen den Grenadiertag im Wasser verschwemmt hat, so hat er gestern den Leibdragoner-Tag buchstäblich zu einem Marinefest gemacht. Seit dem frühesten Morgen regnete es in Strömen. Aber was ein echter Reiter-Soldat ist, der fürchtet auch den Regen nicht. Programmäßig wickelten sich die Festlichkeiten ab: der Festzug in Regenschirmen, — wandelndes Gewoge schwarzer Dächer — mittags 4 Uhr das Reiterturnier im Hof der Dragonerkaserne. Trotz dem ewig niederströmenden Himmelsguß hatte sich ein tausendköpfiges Publikum eingefunden, und so interessant gestalteten sich die Vorführungen, daß viele ihren Schirm zuklappten, und lieber naß wurden, als sich von den Darbietungen etwas entgehen lassen zu müssen.

Geradeso von der Ungunst des Wettergottes verfolgt war die Sammlung zum Roten-Kreuz-Tag. Die Sammler aber, die sich der besonderen Aufgabe der Sammlung bewußt waren, betrieben umso emsiger die Haussammlungen. Und selten wohl blieb ihnen eine Tür verschlossen und eine Hand nicht gebefreudig; obwohl gerade die letzten Wochen an Sammlungen des Guten reichlich zu viel getan hatten. — Eine vielbeachtete Ausstellung hatte der Karlsruher Hausfrauenverein unter dem Titel: „Butter, Brot, Käse" anläßlich der Tagung des Landesverbands badischer Hausfrauenvereine veranstaltet und sich damit in den Dienst zur Hebung deutscher Volkswirtschaft gestellt. Mit poetischer Begeisterung des Städters über das reizend idyllische Landleben ist unsern Bauern ja bekanntlich nicht geholfen. Wir wissen, daß seine Arbeit hart und mühevoll ist und daß eine Hilfe und die Lösung der Landwirtschaftskrise nur in dem erhöhten Absatz seiner Erzeugnisse liegen kann. Und hierin ist die kerngesunde Art dieser Ausstellung gelegen. Sie gab Anregung für neue und vielseitige Verwendungsarten von Milch und Käse, und zeigte auch, wie ein Mehrverbrauch dieser Produkte zu einer vollwertigen Ernährung führt, ohne den Haushalt zu verteuern. Die Bäckerinnung wetteiferte mit ihren Erzeugnissen aus deutschen Schrotmehlen.

In der Herrenstraße ist es letzte Woche auch wieder lebendig geworden. Der Landtag hat auch zwei Tage seine Pforten geöffnet gehabt. Die Parteien haben einmütig dem neuen Statthalter ihre Huldigung dargebracht und haben sich dann die Regierungs-Erklärungen angehört, deren Grundzüge in dem Gelöbnis zur neuen Volksgemeinschaft liegen und zur Ordnung und Sparsamkeit ermahnten und die Stützung des Wirtschaftslebens unter gleichzeitiger Bekämpfung der Arbeitslosigkeit als kommende Aufgaben der Regierung erklärten. Der Landtag vertagte sich dann auf unbestimmte Zeit. Das Ermächtigungsgesetz war mit 48 Stimmen der NSDAP. und des Zentrums gegen die 5 Stimmen der SPD. angenommen worden. — Wir verstehen das Grollen der SPD. In den vergangenen Tagen ist ihre letzte Säule einstiger Pracht und Größe eingestürzt. Das Gebäude der sozialdemokratischen Landespresse, „Der Volksfreund", wurde geräumt und nach einem raschen Umbau vom Verlag „Der Führer" bezogen. Die unschuldigen Rotationsmaschinen bedrucken jetzt mit denselben Lettern auf weißes Papier nur einen andern Text. Am Samstag abend war die amtliche Uebergabe vollzogen worden, und gleichzeitig wurden auf dem Schloßplatz die Bücher, Druckbestände und alten Jahrgänge des „Volksfreund" in feierlicher — vielmehr feuerlicher — Handlung öffentlich verbrannt. —

Unterdessen hat auch die Stadt ihre Sorgen. Der Haushaltungsplan schließt trotz äußerster Einschränkung der Ausgaben zum ersten Mal in der Geschichte der Stadt Karlsruhe mit einem Fehlbetrag von ½ Million ab. Die Ursache liegt in dem starken Anwachsen der Fürsorgeausgaben und in dem ständigen Rückgang der Steuererträge. — Ein starkes Minus an Eingängen ist zu verzeichnen bei der Reichsüberweisungssteuer und bei der Grund- und Gewerbesteuer infolge Verminderung der Steuerwerte. Lediglich die Bürgersteuer verspricht einen Mehrertrag zu bringen, wenn ihre Erhebung über den 31. Dezember 1933 hinaus ermöglicht wird. Eine nochmalige Einsparung wird bei dem persönlichen Aufwand mit nahezu 200 000.— M. in Erwägung gezogen. Eine Steuererhöhung wird mit Rücksicht auf die neuen Richtlinien zur Hebung der Wirtschaft unbedingt vermieden werden müssen. Ein Sorgenkind ist auch das Staatstechnikum geworden. Von der Stadt Mannheim sind über das Kultusministerium Bestrebungen im Gang, die technische Hochschule von Karlsruhe nach Mannheim zu verlegen, als Ersatz für die von Mannheim nach Heidelberg abgewanderte Handelshochschule. Eine solche Verlegung bedeutete natürlich für unsere Stadt den Verlust der gesamten Studentenschaft und der mit ihr zusammenhängenden Minderung lokaler Anziehungskraft und wirtschaftlicher Schädigung zahlreicher Betriebe. Studentenschaft und Professoren und Einwohnerschaft wird versuchen, durch Protestversammlungen einen Druck auf die Regierung auszuüben.

Auf der Suche nach zeitgenössischen nationalen Dichtungen hatte das Staatstheater das Schauspiel „Schicksal um York" von Hans Kyser zur Erstaufführung erworben. Die Dichtung ragt weit über den Durchschnitt des historischen Dramas hinaus, wenn auch gewisse geschichtliche Grundlagen absichtlich aus einer nationalen Gesinnung heraus zur Charakterisierung der Tat Yorks in der Neujahrsnacht in Tauroggen nicht herangezogen sind. Aber der Dichter, der durch die Schule des Films gegangen ist — die zwei Filme: „Faust" und „Luther" stammen von ihm — weiß effektvolle Szenen zu schaffen, die den Zuschauer packen und auch dem Schauspieler kraftvolles Zupacken ermöglichen. Das gesamte männliche Schauspieler-Personal — weibliche Rollen gibt es nicht — hat denn auch unter der Leitung von Felix Baumbach das Stück kernig und gesund angepackt und zu einem vollen Erfolg geführt. Rudolf Schulze zeigte den soldatisch strengen, in unverbrüchlichem Gehorsam gebundenen General, dessen Herz sich aber gegen seinen Eid auflehnt, — die Tragik des preußischen Soldaten — Gehorsams, dessen Größe und Gefahr auch das Schicksal des Generals Klinck in der Marneschlacht ausmachte — lebt hier erneut zur Kritik auf. Leider fehlte am Erstaufführungstage der Großteil der nationalen Verbände, wodurch die Theaterleitung nicht gerade in ihrer Arbeitsfreude für nationale Kunst bestärkt werden dürfte. — Eine Sache voll Liebe und Innigkeit war die Aufführung von Eichendorffs Lustspiel: „Der Freier". Der tiefste Grund aller Eichendorff'schen Dichtung ist die Sehnsucht und das Gefühl. Seine Gestalten sind traumhaft versonnene Kinder einer andern Welt, aber kindlich rein in ihrem innigen Zusammenleben mit der Natur, dem deutschen Wald, und harmlos glücklich in Liebe und neckischer Spielerei. In einer einsamen Burg, vom Rauschen der Eichen umhüllt, lebt eine Gräfin, um die das Liebesspiel der erwünschten und unerwünschten Freier geht, bis doch am Ende der Glücklich-Ersehnte Sieger bleibt. Es bleibt bewundernswert, mit welchem Feingefühl die Regie von F. Baumbach diesen Zauber angefaßt und dank der schwärmerischen Hingabe der Darsteller: Lola Ervig, Joachim Ernst, Hugo Höcker, von der Trenck auch durchgeführt hat. Für den köstlichen Humor sorgten Paul Müller, Fritz Herz und Karl Mehner, dessen pfiffiger und hintergangener Wirt wie eine Märchenfigur aus Kindertagen wirkte. — In der Oper geht man auf die Suche nach neuen Dirigenten. Josef Krips, dessen „Rosenkavalier" am Pfingstsonntag einen Höhepunkt musikalischen Genusses darstellte, geht als Generalmusikdirektor nach Wien. Um die freiwerdende Stelle haben sich bis jetzt zwei ernstlich in Frage kommende Bewerber vorgestellt. In der „Zauberflöte" von Mozart gastierte Klaus Nettstraetter, ein großzügiger mit viel eigener Prägung schaffender Künstler. Da er nur in einer Hauptprobe mit dem Orchester und Solopersonal in Fühlung treten konnte, so ist eine Beurteilung nicht angebracht; wenn er aber trotzdem starke Beachtung erringen konnte, so zeigt das seine überlegene Meisterschaft am Dirigentenpult. Als ernsten Konkurrenten hat sich ihm in dem Gastspiel: „Die lustigen Weiber von Windsor" Wolfgang Martin-Düsseldorf an die Seite gestellt. Die Neueinstudierung lag ganz in seinen Händen und die Musik ist schön, rein und sauber aus seinem Schaffen hervorgewachsen. Das Orchester spielte hingebend und freudig, und damit ist der Ohrenkritiker schon auf den zweiten Platz gedrängt. Das Solopersonal Esselsgroth, Haberkorn und Blank in den Frauenrollen gab unter seiner zwingenden Tongestaltung ein feines Zusammenspiel; die Duette waren Präzisionsarbeit — der Sir John Falstaff des Franz Schuster war in seinem Trinklied wohl etwas zu behäbig, — der Dirigent hielt in der Art Furtwänglers, dessen Schüler er gewesen ist, die breiten Säge alle etwas gedehnt, weggegen die Prestostellen der Finale scharf ins Tempo gingen, manchmal dann auf Kosten der Tonfülle. Wohltuend wirkte bei Wolfgang Martin die überlegene ruhige und doch zwingende Stabführung. Der Beifall rief ihn mit dem gesamten Solopersonal wiederholt auf die Bühne. — Eine glanzvolle Aufführung. Bravo und viel Glück! -Jo.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Blaubeuren: Kälber und Boschen 73—78, Kalbeln 207—420, Kühe 320—410 Mark. — Gmünd: Farren 85—355, Kühe 155—350, Rinder 101—340, Kälber 90—140 Mark. — Hechingen: Rinder 80 bis 290, trächtige Kalbinnen u. Kühe 280—400, Wurstkühe 80—140 M. Oberndorf a. N.: Rinder 142—190, Kalbeln 295—342, Ochsen 327 bis 367, Jungvieh 80—120, Schlachtkühe 180—220, Nutzkühe 350 bis 450 Mark. — Ochsenhausen: Rinder 100—350 Mark. — Riedlingen: Pferde 400—900, Ochsen 230—400, Farren 110—440, Schlachtkühe 120—230, Nutzkühe 230—320, Kalbeln 220—430, Jungvieh 80—230 Mark. — Schussenried: Ochsen 190—236, Kalbeln 240—300, Jungvieh 90—180 Mark. — Rottenburg: Kühe 100—350, Kalbeln 280 bis 380, Jungrinder 80—200, Ochsen 290 Mark.

Schweinepreise. Aalen: Milchschweine 14—23, Läufer 35 Mk. — Blaubeuren: Milchschweine 16—23 M. — Gmünd: Saugschweine 18—24 M. — Hechingen: Milchschweine 17.50—22.50 Mk. — Heilbronn: Milchschweine 14—21 Mark. — Kirchheim-T.: Milchschweine 16—25, Läufer 35—45 Mark. — Ludwigsburg: Milchschweine 18 bis 23 Mk. — Oberndorf: Milchschweine 17—21 Mk. — Ochsenhausen: Milchschweine 16—21 Mark. — Riedlingen: Milchschweine 20—25, Mutterschweine 100—130 Mk. — Schussenried: Milchschweine 18 bis 22 Mark. — Rottenburg: Milchschweine 19—24 Mk. — Tuttlingen: Milchschweine 14—21 Mark.

Fruchtpreise. Aalen: Weizen 10.50—10.80, Roggen 9—9.25, Gerste 8.40—8.60, Haber 6.50—7 Mark. — Heidenheim: Kernen 11, Weizen 10, Haber 6.60 Mk. — Riedlingen: Gerste 7.90—8, Haber 6.75 M. — Tuttlingen: Weizen 11, Gerste 8.50—9, Roggen 9, Haber 6.80—7 Mark.

Letzte Nachrichten

Friedrichshafen, 13. Juni. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist heute nachmittag um 15.20 Uhr von seiner Südamerikafahrt im Heimathafen glatt gelandet. Die Führung des Schiffes hatte Dr. Eckener. An Bord befanden sich 13 Fahrgäste.

Frankfurt, 13. Juni. In der heutigen Sitzung der Stadtverordnetenversammlung kam es zu erregten Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und Sozialdemokraten. Die Sozialdemokraten wurden schließlich aus dem Sitzungssaal gedrängt. Anlaß zu diesem Zwischenfall gaben zwei Dringlichkeitsanträge der Nationalsozialisten, der Mutter des von Kommunisten erschossenen Hans Handwerk, sowie der Witwe des in Höchst erschossenen Bleser eine Ehrengabe von je 70 Reichsmark auszusetzen und eine Straße in Hans Handwerk-Straße umzubenennen. Bei der Abstimmung enthielten sich die Sozialdemokraten der Stimme, was bei den nationalsozialistischen Stadtverordneten eine starke Erregung hervorrief. Als die Sozialdemokraten der Aufforderung, den Saal zu verlassen, nicht sofort Folge leisteten, drängten die Nationalsozialisten sie in kurzer Zeit aus dem Saal.

Essen, 14. Juni. Wie die „Nationalzeitung" meldet, wurde am Dienstag abend die deutschnationale Rednerin Fräulein Studenrauch aus einer deutschnationalen Mitgliederversammlung in Kupferdreh heraus wegen schwerer Beleidigung der Reichsregierung von der Polizei verhaftet.

Berlin, 13. Juni. Bei der Staatsanwaltschaft ist vom neuen Präsidium des Deutschen Städtetages Strafanzeige gegen den früheren Präsidenten des Deutschen Städtetages, Mulert, erstattet worden. Mulert wird Untreue bezw. Betrug zum Nachteil des Deutschen Städtetages vorgeworfen.

Moskau, 13. Juni. Der amerikanische Weltflieger, der Montag abend um 10.20 Uhr (Moskauer Zeit) von Chabarowsk nach Alaska gestartet war, ist heute — Dienstag — abend 6.20 Uhr (Moskauer Zeit) wieder nach Chabarowsk zurückgekehrt. Die Gründe für die Rückkehr Matterns sind noch unbekannt.

Zwei Hinrichtungen

Die Mörder des Kraftwagenführers Pohl

Berlin, 13. Juni. Nachdem der preußische Ministerpräsident sich entschlossen hat, von dem Recht der Begnadigung keinen Gebrauch zu machen, sondern der Gerechtigkeit freien Lauf zu lassen, sind heute morgen um 6 Uhr auf dem Hofe des Strafgefängnisses Plötzensee der 26jährige Paul Rohrbach aus Niederschönhausen und der 28jährige Hermann Wittstock aus Berlin-Buchholz von dem Scharfrichter Gröpler-Magdeburg hingerichtet worden. — Rohrbach und Wittstock wurden am 29. Februar 1932 von dem Schwurgericht des Landgerichts III Berlin wegen gemeinschaftlichen Mordes an dem Kraftwagenführer Kurt Pohl zum Tode verurteilt. Die zu diesem Urteil bei dem Reichsgericht eingelegte Revision wurde verworfen. Rohrbach und Wittstock hatten in der Nacht zum 8. Februar 1931 in der Breitestraße in Berlin-Pankow die von dem Chauffeur Kurt Pohl geführte Kraftdroschke zu einer Fahrt nach Buchholz bestiegen, um Pohl in einer einsamen Gegend zu erschießen und zu berauben. Kurz nach Sperlingslust gaben die beiden dem Kraftwagenführer das Zeichen zu halten, stiegen aus und gaben auf den nichtsahnenden Pohl Schüsse ab, an deren Folgen er nach kurzer Zeit verstarb. Die Mörder nahmen dem Getöteten die Brieftasche ab und warfen die Leiche in den Straßengraben. Nachträglich mußten sie feststellen, daß die geraubte Brieftasche kein Geld enthielt.

Gläubigerausschuß zur Vertretung britischer Interessen in Deutschland

London, 12. Juni. Im Hinblick auf den deutschen Transferaufschub hat sich zur Vertretung der Ansprüche der langfristigen britischen Gläubiger ein Ausschuß gebildet.

Aus Welt und Leben

Der erste deutsche Flugstützpunkt im Atlantik. Zur verkehrsmäßigen Ueberquerung des Atlantik sind Flugstützpunkte nötig. Die großen Projekte des Fluginselbaus hat Deutschland einfach gelöst, indem sie den Dampfer „Westfalen" als Flugstützpunkt im Atlantik stationiert. Bereits hat die schwimmende Landestelle mit einer Besatzung von 40 Mann den Heimathafen verlassen, um ihre Dienste im Atlantik anzutreten. Die „Westfalen" kreuzt auf einer Linie zwischen British-Gambia und der südamerikanischen Küste, um die im Flugdienst eingesetzten Flugboote, Dornier-Wale, auf der Zwischenlandung im Atlantik mit neuem Betriebsstoff zu versehen. Der von der Deutschen Lufthansa in Aussicht genommene Flugbootverkehr wird die Zurücklegung der Strecke Deutschland—Rio de Janeiro in vier Tagen und Deutschland—Buenos-Aires in fünf Tagen ermöglichen. Landflugzeuge werden zunächst Personen und Fracht von Deutschland bis Cadiz bringen, und von dort weiter mit Dornier-Wal-Flugbooten über die Kanarischen Inseln bis British Gambia. Auf dem Atlantik wird die „Westfalen" als Zwischenlandepunkt fungieren, um die Flugboote an Bord zu nehmen, mit neuem Brennstoff zu versehen und sie mit dem Katapult wieder zu starten. Zu diesem Zwecke ist die schwimmende Insel mit einem Schleppspiegel ausgestattet, das zu Wasser gelassen wird; auf dieses rollen die Flugboote, um ohne Störungen durch Wellengang usw. die Boote an Bord befördern zu können. Eine große Krananlage ermöglicht die Aufnahme der Flugboote, um sie alsdann auf das Katapult zu setzen. Nach der Brennstoffversorgung wird das Flugboot durch das Katapult gestartet, um die Reise über den Atlantik fortzusetzen. Deutschland ist das erste Land, das mittels einer schwimmenden Insel den regelmäßigen Luftverkehr über den Atlantischen Ozean aufnimmt und den Transozeanflug praktisch verwirklicht.

Einen interessanten Zusammenhang zwischen Höhenflug und Zahnschmerz hat der Chefarzt der Pariser Flugstation festgestellt. Mehrmals hatten ihn Flieger aufgesucht, die während eines Fluges, insbesondere beim Aufsteigen, heftige Schmerzen in den Backenzähnen verspürten. Die Schmerzen waren in den Zähnen entstanden, die völlig gesund zu sein schienen und keine äußeren Schäden aufwiesen. Die Untersuchung ergab, daß sich an der Wurzelspitze des betreffenden Zahnes ein Eiterherd befand, der eine, wenn auch unerhebliche Menge von Gärungsgasen enthielt. Sobald nun der Flieger in eine höhere Luftschicht aufstieg, wurde der Luftdruck schwächer, die Gasbläschen konnten sich ausdehnen und übten auf den Nerv einen schmerzhaften Druck aus.

Die Kinderehen in den tropischen Ländern und besonders in Asien führen zu den seltsamsten Verhältnissen. So ist die 17jährige Negerin Mum-Zi, die Frau des Häuptlings Akkiri auf Kalaber in Afrika jetzt Großmutter geworden. Sie ist damit wohl die jüngste Großmutter der Welt. Sie wurde in Akkiris Harem aufgenommen, als sie noch nicht ganz acht Jahre alt war und brachte im Alter von acht Jahren und vier Monaten eine Tochter zur Welt, die gleichfalls mit acht Jahren Mutter wurde. — Die jüngsten Eltern der Welt sind wohl ein Ehepaar namens Hsi in dem chinesischen Dorf Amoi, Provinz Fukien, kleine Bauersleute. Der Vater ist neun, die Mutter acht Jahre alt.

Turnen, Spiel und Sport

Kein Sportanhänger des Enztals mit weiterer Umgebung darf die Veranstaltungen anläßlich des **25jährigen Bestehens des 1. FC. Birkenfeld** vom 17. bis 25. ds. Mts. versäumen. Der 1. FC. Birkenfeld entfaltet ein reichhaltiges Programm. Neben den Jubiläumsspielen 1. FC. Birkenfeld — Union Böckingen am 18. ds. Mts. und Phönix Karlsruhe — 1. FC. Pforzheim am 25. ds. Mts. bieten die vielen Pokalspiele an diesen Tagen und die Woche über sicher guten Sport. Daneben darf die Sonnwend- und Jubiläumsfeier am Samstag, den 24. ds. Mts., von abends 8 Uhr ab, mit Ehrungen, Aufführungen usw. auf dem mit Fackeln abgesteckten Sportplatz bei der „Sonne" besonders hervorgehoben werden. Voraussichtlich wird auch Herr Dr. Klett, Sportkommissar für Württemberg und Herr Forstmeister Böpple, Kreisleiter der NSDAP. am 25. Juni nach dem Aufmarsch auf dem Sportplatz Ansprachen halten.

Man sucht und findet

Personal und Stellungen, Gegenstände zu verkaufen und zu erwerben, Wohnungen zu vermieten und zu mieten überhaupt

Alles im privaten und wirtschaftlichen Leben
Am sichersten und schnellsten durch die
Zeitungs-Anzeige!

Bürgermeisteramt Birkenfeld.

Die Reichsregierung hat auf 16. Juni 1933 eine

Volks-, Berufs- u. Betriebs-Zählung

angeordnet. Vom 13. bis 15. Juni 1933 werden die Zählpapiere an die Einwohnerschaft durch die hiezu bestimmten Zähler ausgegeben. Die Einwohnerschaft wird um sorgfältige Ausfüllung der Erhebungsbogen ersucht. Die Pflicht der Angabe und der Eintragung selbst liegt jedem Haushaltungsvorstand und Betriebsinhaber ob. Wir bitten die Erhebungsbogen bis 16. Juni 1933 ausgefüllt bereit zu halten.

Den ehrenamtlichen Zählern bitten wir in freundlicher Weise entgegenzukommen und ihnen ihre Arbeit in jeder Weise zu erleichtern.

Bürgermeisteramt: Neuhaus.

Arbeitsvergebung.

Zum Ausbau des Zwei-Familien-Wohnhauses der Frl. **Klara Wildprett** (U.S.A.) vergebe ich nachstehende Arbeiten in Akkord:

1. **Gipserarbeiten,**
2. **Glaserarbeiten,**
3. **Schreinerarbeiten,**
4. **Terrazzo- u. Plattenarbeiten,**
5. **Schlosserarbeiten,**
6. **Wasserinstallation,**
7. **Elektroinstallation,**
8. **Malerarbeiten,**
9. **Tapezierarbeiten.**

Zeichnungen und Arbeitsbeschriebe liegen in meinem Büro **ab Freitag den 16. ds. Mts.,** nachmittags von 2 bis 6 Uhr, zur Einsicht auf, woselbst Angebote bis **Donnerstag den 22. ds. Mts.** einzureichen sind. Angebotsvordrucke gegen Gebühren. Zuschlagsfrist 14 Tage.

J. A. **Erich Oelschläger,** Architekt, **Birkenfeld.**

Ottenhausen, 14. Juni 1933.

Todes-Anzeige.

Schmerzerfüllt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß unser lieber Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Gottfried Schönthaler

von seinem schweren Leiden im Alter von nahezu 66 Jahren durch einen sanften Tod erlöst wurde.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie **Gottlieb Keßler.**

Beerdigung: Donnerstag nachmittag ½3 Uhr.

dann schon was ganz Besonderes:
Ueberkinger mit Zitrone
Apollo-Silber
Teinacher Hirschperle

vereinigt den feinen Geschmack einer guten Limonade mit der Heilwirkung des berühmten Mineralbrunnens. Fragen Sie danach ... überall ... Ihrer Gesundheit zuliebe!

An allen Plätzen Niederlagen / Prospekte und Vertreternachweis durch die Mineralbrunnen A.-G., Bad Ueberkingen

Heinrich Müller, Mineralwasserhandlung, Neuenbürg, Tel. SA. 406.
Carl Schumacher, Bierdepot u. Mineralwasser-Vertretung, Neuenbürg, Tel. 303
Karl Frank, Kolonialwaren und Limonade, Birkenfeld.
Fritz Wurster, Mineralwasserhandlung, Calmbach, Tel. 483 Amt Wildbad.
Ernst Höll, Mineralwasserhandlung, Pfinzweiler.
Karl Tubach sen., Mineralwasserhandlung, Wildbad, Tel. 62.
Friedrich Wieland, Mineralwasserhandlung, Arnbach.
Wilh. Tränkler, Apotheke, Herrenalb, Tel. 85.

KAUFHAUS SCHOCKEN PFORZHEIM

Steppdecken und Überschlaglaken

mit gereinigtem, hygienisch vollkommen einwandfreiem Material gefüllt, tadellose Verarbeitung

Steppdecke 1 Seite Kunstseide, 1 Seite Satin, viele Farben, Zierstich-Steppersi, Halbwollfüllung, Größe 140 x 205 cm	8.50	Steppdecke 2 seitig einfarbiger Satin, viele Farben, Halbwoll-Füllung, Größe 55 x 70 cm	1.25
Steppdecke 1 Seite kunstseidener Jacquard-Rips, 1 Seite Satin, Wollfüllung, viele Farben, Größe 160 x 210 cm	14.50	Steppdecke 1 Seite Kunstseide, 1 Seite Satin, viele Farben, Halbwoll-Füllung, Schrägkaro, Größe 50 x 70 cm	1.95
Steppdecke 1 Seite Kunstseide gemustert, 1 Seite Satin, Wollfüllung, Knopfrand, daunendeckenartig gearbeitet, Größe 160 x 210 cm	21.50	Überschlaglaken 150 x 250 cm, mit Kissen 80 x 80 cm, Linonqualität, Schnurstickerei, Hohlsaum und Applikation	6.25
Steppdecke 1 Seite Kunstseide gemustert, 1 Seite Satin, weiße Schafwollfüllung, viele Farben, Größe 160 x 210 cm	24.50	Überschlaglaken 150 x 250 cm, mit Kissen 80 x 80 cm, Linonqualität, Stickereispitze und -Einsatz, Stückchen und Hohlsaum	11.50

Die Maße geben die ungefähren Größen an.

98 Inseratform geschützt

Amtliche Karte des Oberamts Neuenbürg

1 : 100 000

herausgegeben vom Statistischen Landesamt Stuttgart

Preis 40 Pfennig

empfiehlt

C. Meeh'sche Buchhandl., Inh. Fr. Biesinger.

4/16 Opel,

2-Sitzer, mit fest. Aufsatz, bis 1. 7. 33 verst., fahrbereit, billig zu verkaufen

Hermann Hiller, Neuenbürg-Enz.

Piano

der Firma Julius Blüthner, Leipzig, älteres Modell, ganz billig zu verkaufen.

Angebote unter 1872 an die Enztäler-Geschäftsstelle.

Most,

in bester Qualität, glanzhell, hat jedes Quantum abzugeben

Mast & Oehlert, Pforzheim, Christoph-Allee 15, Tel. 2964.

H.M. „Tannenburg"

Reh von neuer Jagd

täglich frisch

1 Pfd. von **60** Pfg. an.

Lebensmittelhaus Lindemann

Stempelkissen

Stempelfarben
Stempelständer
Firmenstempel
in allen Größen

C. Meeh'sche Buchhandl., Neuenbürg

Kath. Gottesdienst in Neuenbürg

Heute **Mittwoch** abend 8 Uhr feierliche Segensandacht.

Donnerstag, 15. Juni, **Fronleichnamsfest**

Beichte und hl. Kommunion wie an Sonntagen.
9 Uhr feierl. Hochamt, anschließend Prozession in der Kirche.
2 Uhr Andacht, nachher geselliges Beisammensein d. ganzen Pfarrgemeinde im Größeltal.
Am Freitag und Samstag ist morgens während der hl. Messe deutscher Gesang und abends 8 Uhr Segensandacht.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw